

Am 18. Oktober 2006 tauschten sich die Mitglieder der Bundesfachgruppe Klempnertechnik in einem erweiterten Kreis mit Sachverständigen aus über Feuchteschäden in Dämmungen, Einsatzmöglichkeiten von OSB-Platten, Zink-Hafte, Trennlagen und vieles mehr.

Zum Fachforum waren auch erstmalig einige Vertreter aus dem Dachdeckerhandwerk eingeladen, die sich insbesondere mit Metall an Dach und Fassade beschäftigen – über die gerade mal vier Teilnehmer hinaus hätten es allerdings einige mehr sein dürfen...

Luftundurchlässigkeit hat keine Norm

Wie der Stand der Technik bei Solarzellen fortschreitet und welche Energieausbeute auch bei diffusem Licht möglich ist, darüber berichtete Oliver Kunz von Corus-Bausysteme. Photovoltaikmodule können mittlerweile aus drei Schichten mit jeweils anderen Spektralbereichen bestehen, die je nach Sonneneinstrahlung den Strom durch verschiedene Bypass-Schaltungen leistungsoptimierter gewinnen als herkömmliche kristalline Bauformen. Auch für Metaldächer bestehen verschiedene Montagemöglichkeiten und Nachrüstlösungen. Das gedämmte (Metall)-Dach nahm auf der Fachtagung breiten Raum ein. Detlef Stauch, Geschäftsführer Technik der Dachdecker, appellierte zunächst an die anwesenden Fachleute, stets auf die richtige Definition von belüftetem und unbelüftetem Dach zu achten und die genauen Bezeichnungen für Unterspannungen und Unterdeckungen zu verwenden. Folien können verschiedenste Diffusionswerte aufweisen, wobei es keine Norm gibt für eine Luftundurchlässigkeitsprüfung. Unzureichend ausgeführte Stöße und

Fachforum behandelte gemeinsame Themen

Klempner und Dachdecker in Karlstadt



Wichtiges zur Dachdämmung erläuterte Detlef Stauch, Geschäftsführer Technik der Dachdecker, den etwa 45 anwesenden Sachverständigen

Überlappungen von Folien sind daher oft Ursachen für erhebliche Mängel, die durch Feuchteansammlungen im gedämmten Dach auftreten können und unter bestimmten Bedingungen auch Korrosionsprozesse an der Metallbekleidung auslösen können.

Kleiner Spalt fördert große Luftmengen

Professor Wolf-Hagen Pohl (Uni Hannover) berichtete von Langzeiterfahrungen gedämmter Dächer in Verbindung mit Zink. Auch über (zunächst verborgene) Ursachen und Wirkungen von Feuchteschäden durch Baumängel ließ er interessante Einblicke Revue passieren. Eine Definition war besonders einprägsam: Durch eine ein Meter lange 2-mm-Fuge in der Dachdämmung strömen etwa 15 Kubikmeter Luft pro Stunde. Bei einer relativen Feuchte von gewöhnlich 50 % passieren diese Stelle stündlich etwa 130 g Wasserdampf. Kommt noch feuchte Schwimmbadluft ins Spiel, be-

schleunigen sich Sättigungsgrad und Verfallsprozesse im Dach. In den 50er-Jahren begann die Produktion von OSB-Platten in den USA. OSB steht für Oriented Strand Board, was im Deutschen mit „Platten aus orientiert gestreuten langen schlanken Spänen“ übersetzt werden kann. Wie erfolgreich die OSB-Platte am Bau ist, zeigt sich allein darin, dass die Produktion schon in den 90er-Jahren größer war als die Fertigung von Sperrholzplatten. Eingehende Untersuchungen über OSB-Qualitäten und Auszugswerte von Nägeln bei trockenen und feuchten Platten wurden in den zurückliegenden Monaten durchgeführt und die Ergebnisse werden derzeit noch abschließend bewertet, berichtete Jana Sprockhoff (Egger Holzwerkstoffe). Auf der sicheren Seite seien die Dachdecker und Klempner, wenn sie ihren Fachregeln entsprechend OSB-Platten in der Mindestdicke 22 mm und nur in den beiden besten Qualitätsstufen 3 und 4 verarbeiten. Soll es eine nicht belüftete Unterkonstruktion sein, so ist dies als Regelabwei-

chung möglich, sollte aber vom Bauherrn aus Gründen der Rechtssicherheit genehmigt werden.

Verstärkte Schiebehafte aus Zink

Strukturierte Trennlagen erreichen mittlerweile zusammen genommen eine Fläche von 4,5 Millionen Quadratmetern, davon 3 Millionen allein in Deutschland. Damit es weiterhin bei einer problemlosen Verlegetechnik bleibt, hat Rheinzink 14 erfolgreiche Kriterien für Beschaffenheit und Anwendung ausgearbeitet. Eine Norm gibt es für die verschiedenen, im Markt befindlichen Produkte derzeit nicht. Befürchtet wird, dass dies zukünftig von neuen Anbietern mit zweifelhafter Ware ausgenutzt wird. Schiebehafte aus Zink können unter bestimmten Rahmenbedingungen versagen, wenn beispielsweise durch ständige Lastwechsel an exponierter Gebäuden Materialermüdung auftritt. Eine überarbeitete Bauform von Zinkhaften mit 0,8er Fuß und 0,7er Zunge stellte Frank Neu-



Leiteten das Fachforum Klempnertechnik im Karlsruher Museum (v. r.): Andreas Müller (Geschäftsführer Technik im ZVSHK), Bundesfachgruppenleiter Rainer Schaefer sowie ZVSHK-Referent Leonhard Knobloch

mann (Rheinzink) den etwa 45 Teilnehmern in Karlsruhe vor. Auch an den Scharen kann eine konstruktive Weiterentwicklung dafür sorgen, dass Schiebehäften der nötige Freiraum bleibt. Heinz Sturm (Schlebach) zeigte entsprechende Details dieser minimalen Aufkantung, die bei entsprechender Maschineneinrichtung kaum Mehraufwand bedeutet und einer Optik nicht abträglich ist.

Top-Technik durch Handwerksleistung

Handwerkliche Spitzenleistungen in Metall zeigte Klempnermeister Heinz Lummel anhand beeindruckender Objektfotos. Ob in Europa oder in Fernost: Selbst ausgefütelte Blechabwicklungen und Fügeverfahren ließen sich nach seinen Aussagen stets auf solide Planung und handwerkliches Ge-

schick zurückführen. Mit Appellen wie „Stehfalz, Winkelfalz und darüber hinaus nichts mehr – das kann's doch nicht sein!“ versuchte er seine Fachkollegen zu ermutigen, mehr Initiative zu Ungewöhnlichem zu ergreifen. Am Folgetag des Fachforums zeigte er in seinem Karlsruher Betrieb auf, was durch Oberflächenbearbeitung von Metall sowie durch Klebetechnik im Außen- und Innenbereich von Gebäuden möglich geworden ist. Der Markt sei nach seinen Erfahrungen immer offen für den Mut zum Ungewöhnlichen und allen Unternehmen, die hier Entsprechendes wagen würden, gehe es wirtschaftlich gut.

Neuzeitlich gestaltete Meisterprüfung

Auch die Mitglieder der Bundesfachgruppe Klempnertechnik fanden an diesem Tag noch Zeit,

sich mit den wichtigsten Änderungen in der neuen Meisterprüfungsordnung vertraut zu machen. Im Vordergrund dieses zeitgemäßen Befähigungsnachweises steht nun die auftragsbezogene Abwicklung des Meisterprüfungsobjektes und den zugehörigen Situationsaufgaben. Statt zum wiederholten Mal vorwiegend handwerkliches Können zu begutachten, wird nunmehr beim angehenden Meister unternehmerisches Handeln verstärkt abgefragt. TD



Foto: Schlebach

Eine Schar kann an entscheidender Stelle aufgekantet sein, um dem Schiebehäft Spielraum zu lassen